

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 100 (2020)
Heft: [2]: 150 Jahre Economiesuisse
Rubrik: Hinter den Kulissen II

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ivette Djonova

Projektleiterin Wettbewerb & Regulatorisches

Die 31jährige Juristin Ivette Djonova arbeitete für einige Jahre im Kanzlei- und Gerichtsbereich, seit zwei Jahren ist sie im Bereich «Wettbewerb & Regulatorisches» für die Economiesuisse tätig und betreut Themen wie Datenschutz, Datenpolitik, Konsumentenpolitik, Abbau von Handelshemmnissen und Immaterialgüterrecht.

Djonova befürwortet einen angemessenen, aber nicht unnötig überschüssenden Datenschutz und versucht, die Reform des Datenschutzgesetzes dahingehend zu prägen. Es geht dabei um die Anerkennung durch die EU bezüglich Datenschutzäquivalenz – die Gefahr besteht, zu einem «minderregulierten Drittland» erklärt zu werden. «Das heisst jedoch nicht, dass wir alles von der EU übernehmen müssen», sagt sie. «Ich will ein administrativ tragbares Gesetz ohne unnötigen Swiss Finish.»

Beim Konsumentenschutz steht sie im Dialog mit den Konsumentenschutzorganisationen, deren Aktivitäten aus ihrer Sicht meist nur mehr Regulierung auslösen. Sie versucht, eine überpräventive Politik, wie sie auch von der Verwaltung aktiv betrieben wird, zu verhindern, also zum Beispiel die sich ausweitenden Werbeverbote und Einschränkungen für Genussmittel. «Der Staat muss die Leute nicht erziehen. Er muss wegkommen vom paternalistischen Vorgehen.»

Politisch aktiv ist Djonova auch. Sie gründete die Sektion der Jungfreisinnigen im Bezirk Horgen und ist nun Vizepräsidentin der FDP im Zürcher Kreis 2; zuletzt leitete sie für die Kreispartei den Kantonsratswahlkampf. Wieso die FDP? Sie kann sich mit 95 Prozent der Positionen der Partei identifizieren. Ein Vorteil, in der Partei aktiv zu sein, sei natürlich auch, dass man mit interessanten Personen zusammenkomme.

Bei Economiesuisse gefällt es ihr hervorragend. «Als Dachverband sieht man über alle Bereiche hinweg und man kann die Positionen der Wirtschaft koordinieren, das hat schon seinen Reiz. Seit ich hier arbeite, hatte ich keinen einzigen Tag das Gefühl, dass ich arbeite. Einfach, weil es mir entspricht und weil es mir Spass macht.» ◀

Ronnie Grob ist Chefredaktor des «Schweizer Monats».



Carmelo Laganà

stv. Leiter der Geschäftsstelle Genf

Carmelo Laganà ist viel in der Schweiz unterwegs. Von Genf, wo er wohnt und am Westschweizer Standort von Economiesuisse tätig ist, reist er regelmässig nach Bern oder Zürich zu Strategiesitzungen. In der neusten ging es um die SVP-Begrenzungsinitiative, die ihn gleich doppelt betrifft. Als stellvertretender Leiter des Büros Genf hilft Laganà bei der Koordination der Abstimmungskampagne in der französischsprachigen Schweiz mit. Und als Projektleiter Aussenwirtschaft beschäftigt er sich mit den volkswirtschaftlichen Folgen des Volksbegehrens, das die Wirtschaftsbeziehungen zur EU als wichtigstem Handelspartner der Schweiz gefährdet. «Wir legen die Strategie für die Kampagne für die ganze Schweiz zusammen fest, aber regional setzen wir teilweise etwas andere Schwerpunkte.» So berücksichtige man in Genf die «sensibilité romande» etwa in bezug auf die Grenzgänger, so Laganà.

Angesichts der Omnipräsenz der Europapolitik rücken die Wirtschaftsbeziehungen in andere Regionen in der Öffentlichkeit in den Hintergrund. Dabei sind sie und ihre Weiterentwicklung ebenso wichtig, wie Laganà betont: «Eine neue Generation von Freihandelsabkommen tritt in Kraft.» Er denkt dabei an den jüngst ratifizierten Vertrag mit Indonesien sowie an jenen mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten, der vor dem Abschluss steht. «Diese Abkommen beziehen erstmals auch Fragen der Menschenrechte und Umweltschutz mit ein», sagt er. Sie seien zudem gerade in einer Zeit von Bedeutung, in welcher der Protektionismus weltweit zunehme und der Klimaschutz zu einer globalen Priorität geworden sei.

Neben seiner Arbeit gilt Laganàs Leidenschaft dem Basketball. Früher spielte er selbst, bevor er seine Aktivkarriere wegen einer Verletzung beenden musste. Seit fünf Jahren ist der 42jährige Vater zweier Kinder Präsident des kantonalen Basketballverbands von Genf. «Durch den Sport habe ich viele «Soft Skills» erlernt, beispielsweise die Zusammenarbeit im Team, die mir im Berufsleben viel gebracht haben.» Ehrenamtliches Engagement hält er aber noch aus einem anderen Grund hoch: «In einer Zeit, in der die Gesellschaft zunehmend individualistischer und solitärer wird, finde ich es wichtig, sich einzusetzen für die Gesellschaft.» ◀

Lukas Leuzinger ist Redaktor des «Schweizer Monats».